

Ergebnisprotokoll



Leben in Schwerte – Ich mische mit

Montag, 1. September 2025
18 Uhr, Rohrmeisterei Schwerte

Einladung zur
11. Schwerter Vernetzungskonferenz

Programm

18.00 Uhr	Begrüßung Anke Skupin, AK Engagierte Stadt Schwerte
18.10 Uhr	Vortrag & Diskussion Daniel Oppold, Servicestelle Beteiligung des Landes Baden-Württemberg
19.00 Uhr	MitMachMöglichkeiten & Thementische Tisch 1 – MitMachStadt – Ideenportal & Vorhabeliste Tisch 2 – Informationsdschungel – Ein Leid(t)faden Tisch 3 – Beteiligung in Schwerte? Kommunale Entwicklungsbeiräte Tisch 4 – Beteiligung „von unten“ – Initiativen stoßen an
20.00 Uhr	Ergebnisse & Verabredungen
20.30 Uhr	Ende



Die Vernetzungskonferenz ist ein Gemeinschaftsprojekt des Arbeitskreises Engagierte Stadt in Kooperation mit der Bürgerstiftung Rohrmeisterei und Pro Loco – Gute Orte beraten.

Die Ergebnisse der Vernetzungskonferenz werden vom AK Engagierte Stadt an die lokale Politik, die städtische Verwaltung, die Stadtwerke Schwerte sowie das Klimanetzwerk versandt.

Vortrag von Daniel Oppold

Daniel Oppold ist Politik- und Verwaltungswissenschaftler, hat viel Praxiserfahrung mit der Entwicklung und Durchführung von Veranstaltungen, in denen es um die Beteiligung von Bürger*innen zur Gestaltung der Stadt geht. Er arbeitet bei der Servicestelle Bürgerbeteiligung des Landes Baden-Württemberg. Dort berät und begleitet er tagtäglich Kommunen und andere Behörden bei Beteiligungsprozessen. Mit ihrem fortschrittlichen Angebot ist die Servicestelle ein wichtiger Treiber für die verbreitete Nutzung sogenannter Dialogischer Bürgerbeteiligung, in der es darum geht, verschiedene Meinungen auszutauschen und gemeinsame Lösungen zu finden.



Bürgerbeteiligung auf der lokalen Ebene

Daniel Oppold | 1. September 2025
11. Vernetzungskonferenz in Schwerte an der Ruhr

Überblick zum Vortrag

Was ist Bürgerbeteiligung?	Begriffliche Abgrenzungen und Funktionen
Beispiele	Bürgerräte, Entwicklungsbeiräte, Bürgerbudgets und mehr...
Förderung von Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg	Überblick zu den Strukturen im Ländle
Die Servicestelle Dialogische Bürgerbeteiligung	Einblick in unsere Arbeit

Was ist Bürgerbeteiligung?

Was ist Bürgerbeteiligung?

Kurzer Austausch mit den Sitznachbarn:

Was verstehen Sie unter Bürgerbeteiligung?
Welche Beispiele fallen Ihnen ein?

Was ist Bürgerbeteiligung?

Beteiligung bei Bauprojekten	Runde Tische	Dritte Orte
Wahlen	Bürgerhaushalte	Protestaktionen
Petitionen	geloste Bürgerräte	Bürger- und Ratsentscheide
Bürger- und Ratsentscheide	Bürgerbudgets	Projektschmieden
Parteiarbeit	Mediation	Demonstrationen
Bürgerbegehren	Agora-Prozesse	Bürgerinitiativen
förmliche Beschwerden	Informations- und Dialogveranstaltungen	ziviler Widerstand

Was ist Bürgerbeteiligung?

Beteiligung ≠ Beteiligung

Was ist Bürgerbeteiligung?

Begriffliche Abgrenzungen

„Bürgerbeteiligung beschreibt jene Handlungen und Verhaltensweisen, die Bürger freiwillig und mit dem Ziel verfolgen (können, um politische) Entscheidungen [...] zu beeinflussen.“
(v. Aulerich, 2009: 495-509)

weites Verständnis von Bürgerbeteiligung
= politische Partizipation

enges Verständnis von Bürgerbeteiligung
= (meist „von oben“ initiiert)

Bürgerschaftliches Engagement
= „von unten“ initiierte Beteiligung

formalisierte Formen

- Beteiligung bei Bauprojekten
- Wahlen
- Petitionen
- Bürgerhaushalte
- geloste Bürgerräte
- Runde Tische
- Bürgerbudgets
- Dritte Orte
- Protestaktionen
- Bürger- und Ratsentscheide
- Mediation
- Agora-Prozesse
- Projektschmieden
- Demonstrationen
- Bürgerinitiativen
- förmliche Beschwerden
- Bürgerbegehren
- Informations- und Dialogveranstaltungen
- ziviler Widerstand

informelle Formen

- Bürgerhaushalte
- geloste Bürgerräte
- Runde Tische
- Bürgerbudgets
- Dritte Orte
- Protestaktionen
- Bürger- und Ratsentscheide
- Mediation
- Agora-Prozesse
- Projektschmieden
- Demonstrationen
- Bürgerinitiativen
- förmliche Beschwerden
- Bürgerbegehren
- Informations- und Dialogveranstaltungen
- ziviler Widerstand

Was ist Bürgerbeteiligung?

Die Beteiligungsleiter

Information

- Ausgang
- Wurfendeckung
- Informationsveranstaltung
- Öffentliche Einsichtnahme etc.

Konsultation

- Öffentliche Diskussionsveranstaltung
- Befragung
- BürgerInnenversammlung
- Stellungnahmen etc.

Mitbestimmung

- Arbeitsgruppe
- Runder Tisch
- Planungszelle
- Umweltmediation etc.

ACHTUNG:
Beteiligungsprozesse, die weiter oben auf der Leiter eingeordnet werden, sind nicht automatisch „besser“!

© Deutscher Bundestag

Was ist Bürgerbeteiligung?

Beteiligungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand

 Direkte Demokratie Bürgerentscheide und Bürgerbegehren geregelt in §21 GemO • BürgerInnen/Bürger entscheiden selbst • in Kommunen: Veto • in Ländern: über Gesetze	 Öffentlichkeitsbeteiligung Gesetzlich vorgeschriebene und formalisierte Beteiligung mit klar geregelten Zugangsschranken z.B. im Planungsrecht (z.B. §3 BauGB) • erfordert Betroffenheit • eigenes Interesse • reine Anhörung • formalisiert	 Dialogische Bürgerbeteiligung „Von Oben“ zusätzlich und freiwillig geschaffene Beteiligungsmöglichkeiten • keine Betroffenheit notwendig • zur Meinungsbildung, Abwägung von Argumenten, Einarbeitung von Ideen • Gemeinderat entscheidet am Ende
--	---	---

Die zentrale Frage für jeden Bürgerbeteiligungsprozess

WORAN soll WER WIE beteiligt werden?

1. **Sinn und Zweck klären:** Worum geht es eigentlich? Welcher Beteiligungsspielraum besteht?
2. **Zielgruppen und Rollen klären:** Wer ist betroffen? Wessen Perspektive braucht es?
3. **Format klären:** Wie soll das Verfahren ablaufen? Wie sollen Wirkungen entstehen?

Beispiele für dialogische Bürgerbeteiligung



Infoveranstaltungen

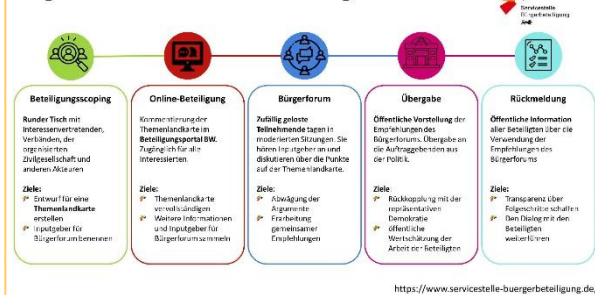


klassische Frontalveranstaltung



interaktives Format

Bürgerforen in Baden-Württemberg



Kommunale Entwicklungsbeiräte

Entwicklungsbeirat als beratendes Gremium
Das Gremium hat die Aufgabe, Empfehlungen für den Gemeinderat zu erarbeiten. Die Entscheidung über die Umsetzung der Ergebnisse liegt beim Gemeinderat.

Multi-Akteursansatz
Beteiligt sind Menschen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Teilweise auch Zufallsbürger. Teilnehmende sollen Interessen und Perspektiven ihrer Akteursgruppe einbringen.

Moderierter Dialog
Der Prozess ist professionell moderiert.

Zweck: Gemeinwohlorientierte Zukunftsstrategien erarbeiten
Der Kommunale Entwicklungsbeirat setzt sich mit Zukunftsthemen einer Kommune auseinander. Er soll gemeinwohlorientierte Strategien erarbeiten.



<https://www.governance-platform.org/portfolio/kommunale-entwicklungsbeiräte/>

Leitbildentwicklung Beispiel Heddeshelm



Bürgerbudget



Dritte Orte



Projektschmieden



Förderung von Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg



Beteiligungsförderung in Baden-Württemberg



- „Politik des „Gehörtwerdens“ von MP Kretschmann
- Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung (seit 2011)
- Gesetz über die dialogische Bürgerbeteiligung (4. Februar 2021)



Gesetz über die Dialogische Bürgerbeteiligung

Gesetz über die dialogische Bürgerbeteiligung
(Dialogische-Bürgerbeteiligungs-Gesetz - DBG)
Vom 4. Februar 2021

§ 1
Öffentliche Aufgabe Bürgerbeteiligung,
Zweck des Gesetzes

- (1) Zweck der dialogischen Bürgerbeteiligung ist es, **Bedürfnisse**, die innerhalb der Bevölkerung für ein konkretes Thema oder Vorhaben bestehen, zu erkunden. Dies geschieht durch Dialoge der Behörde mit der Öffentlichkeit. Das Ergebnis der dialogischen Bürgerbeteiligung wird in einem Bericht festgehalten. Dieser ist für die zuständigen Stellen **nicht bindend**.
- (2) Die dialogische Bürgerbeteiligung ist ein informeller Teil des Verwaltungshandelns und kann außerhalb, vor oder neben einem Verwaltungsverfahren durchgeführt werden.
- (3) Die Durchführung einer dialogischen Bürgerbeteiligung ist in **verschiedenen** Formaten möglich. Insbesondere geeignet sind Diskussionsforen, Runde Tische oder Konferenzen.
- (4) Die dialogische Bürgerbeteiligung ist eine öffentliche Aufgabe, die **freiwillig** wahrgenommen werden kann.

Servicestelle Bürgerbeteiligung



Die Servicestelle Bürgerbeteiligung (SDB)



- ... berät Kommunen, Behörden und staatl. Unternehmen **unentgeltlich** bei der Dialogischen Bürgerbeteiligung
- ... vermittelt Beteiligungsdienstleister über einen **Rahmenvertrag** des Landes
- ... übernimmt die **Prozessverantwortung** für die Beteiligungsprozesse



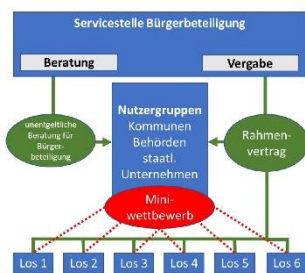
Selbstverständlichkeit der SDB:
„Handwerker im Maschinenraum der Demokratie“

Wieso braucht es die SDB?



- Blick auf die Realität zeigt: Fast jede Veränderung löst Proteste aus.
- Problem der False Balance: Laute Stimmen dominieren. Die stille Mitte ist kaum wahrnehmbar.
- Kommunen sagen: Wir können kaum selbst stemmen, insbesondere die Vergabeprozesse nicht!
- Als Kompetenzzentrum auf Landesebene bündelt die SDB ähnliche Arbeit, sichert Qualität und entlastet Behörden

Wie funktioniert die Beratung der SDB?



- Los 1 – für lokale Vorhaben
- Los 2 – für regionale Vorhaben
- Los 3 – bei Gesetzgebungsprozessen
- Los 4 – für Entwicklungs- und Zukunftsprozesse
- Los 5 – bei akuten und zeitkritischen Themen
- Los 6 – Onlinebeteiligung

Beratungsleistungen der SDB



- Infoveranstaltungen zu öffentlichen Vorhaben
- Leitbildentwicklung
- Kreative Bürgerwerkstätten zur Ideenentwicklung
- Online-Beteiligung z.B. über das Beteiligungsportal BW
- Bürgerbeteiligung in akuten und zeitkritischen Fällen
- Bürgerbeteiligung zu Gesetzesvorhaben des Landes
- Bürgerforen, die „Baden-Württemberger Bürgerräte“
- uvm...

→ Wir klären mit dem Auftraggeber in jedem Einzelfall, was passend ist!

Überblick zur bisherigen Beratungsfällen



- 150+ Beratungskontakte mit Kommunen und Behörden

- 14 abgeschlossene Bürgerbeteiligungen davon 12 mit Dienstleistern der SDB

- 8 laufende Beteiligungsbroschüre mit Dienstleistern der SDB

Abgeschlossene Bürgerbeteiligungen

- ✓ Zukunft der Ökostromkriterien (Landkreis Ostalb)
- ✓ Bürgerforum G8 / G9 (Landesregierung BW)
- ✓ Herrenberg-Süd
- ✓ Grundsteuer (Kirchheim a.N.)
- ✓ Umgestaltung Engelplatz (Lörrach)
- ✓ Neue Mitte Möhlacker
- ✓ Infoveranstaltung Wildbrücke (RP-Stuttgart)
- ✓ Gewerbegebiet (Ursach)
- ✓ Depomie Standort (Verband Region Stuttgart)
- ✓ Sporthalle (Wernau)
- ✓ Nachnutzung eines Parkplatzes (Eppelheim)
- ✓ Windkraftanlagen (Oberkirch)
- ✓ Gewerbegebiet (Donzdorf)
- ✓ Leitbildentwicklung (Heddesheim)

Kontakt



www.servicestelle-buergerbeteiligung.de

Servicestelle Dialogische Bürgerbeteiligung
Baden-Württemberg
Gänsheidstraße 71
70184 Stuttgart

Daniel.Oppold@sdb.bwl.de



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Thementisch 1 – MitMachStadt – Ideenportal & Vorhabeliste

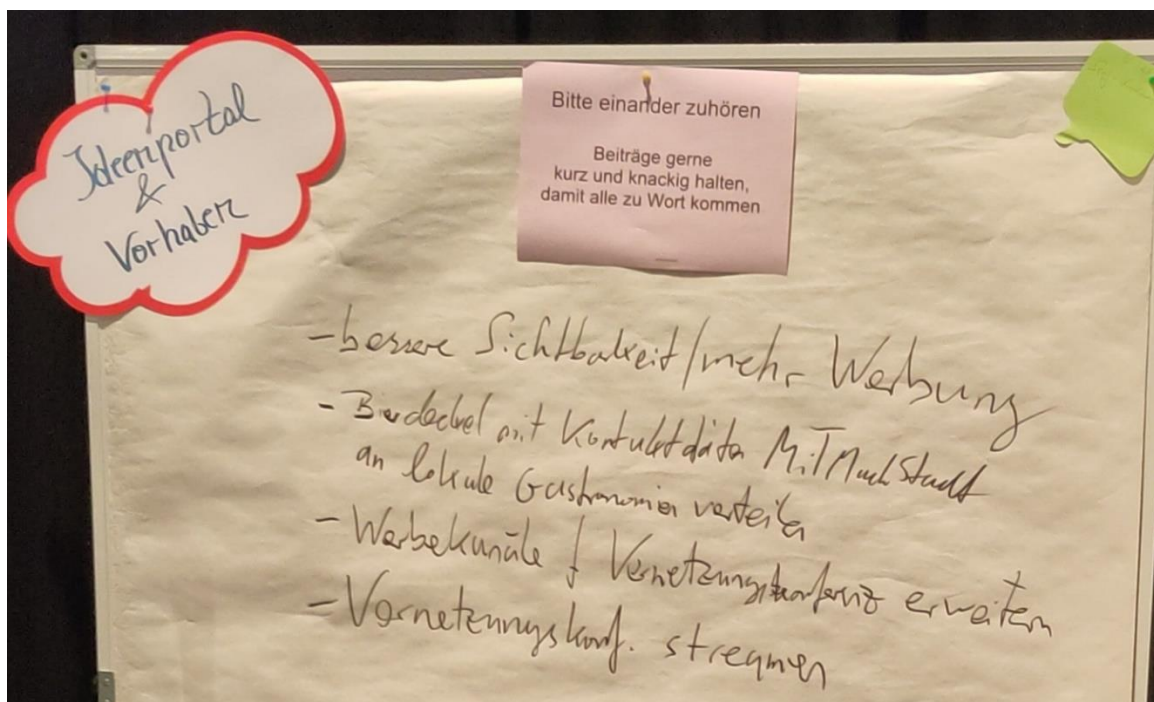
Moderation: Dr. Christopher Wartenberg

Am Thementisch wurde das MitMachPortal der Stadt Schwerte (<https://mitmach-stadt.schwerte.de/>) vorgestellt:

- Ideenportal: Hier haben Bürger*innen die Möglichkeit eigene Ideen einzustellen. Wenn eine Idee innerhalb von sechs Wochen mindestens 75 Unterstützer*innen findet, wird sie im zuständigen politischen Fachausschuss beraten.
- Vorhabenliste: Hier werden alle wichtigen Projekte der Stadt aufgeführt. Jedes Vorhaben wird in einem Steckbrief vorgestellt. Anhand von Symbolen lässt sich leicht erkennen, ob eine Beteiligung für ein Projekt vorgesehen ist und in welcher Phase der Beteiligung sich das Projekt befindet.
- Engagement & Ehrenamt: Ergänzend finden sich auf dem Portal vielfältige Informationen zu Engagement und Ehrenamt in Schwerte.

In den Gesprächen am Thementisch ging es primär darum, sowohl das 2020 eröffnete MitMach-Büro und das 2021 gestartete MitMachPortal als auch Veranstaltungen wie bspw. die Vernetzungskonferenz sichtbarer zu machen und breiter zu bewerben. Dabei wurden unter anderem genannt:

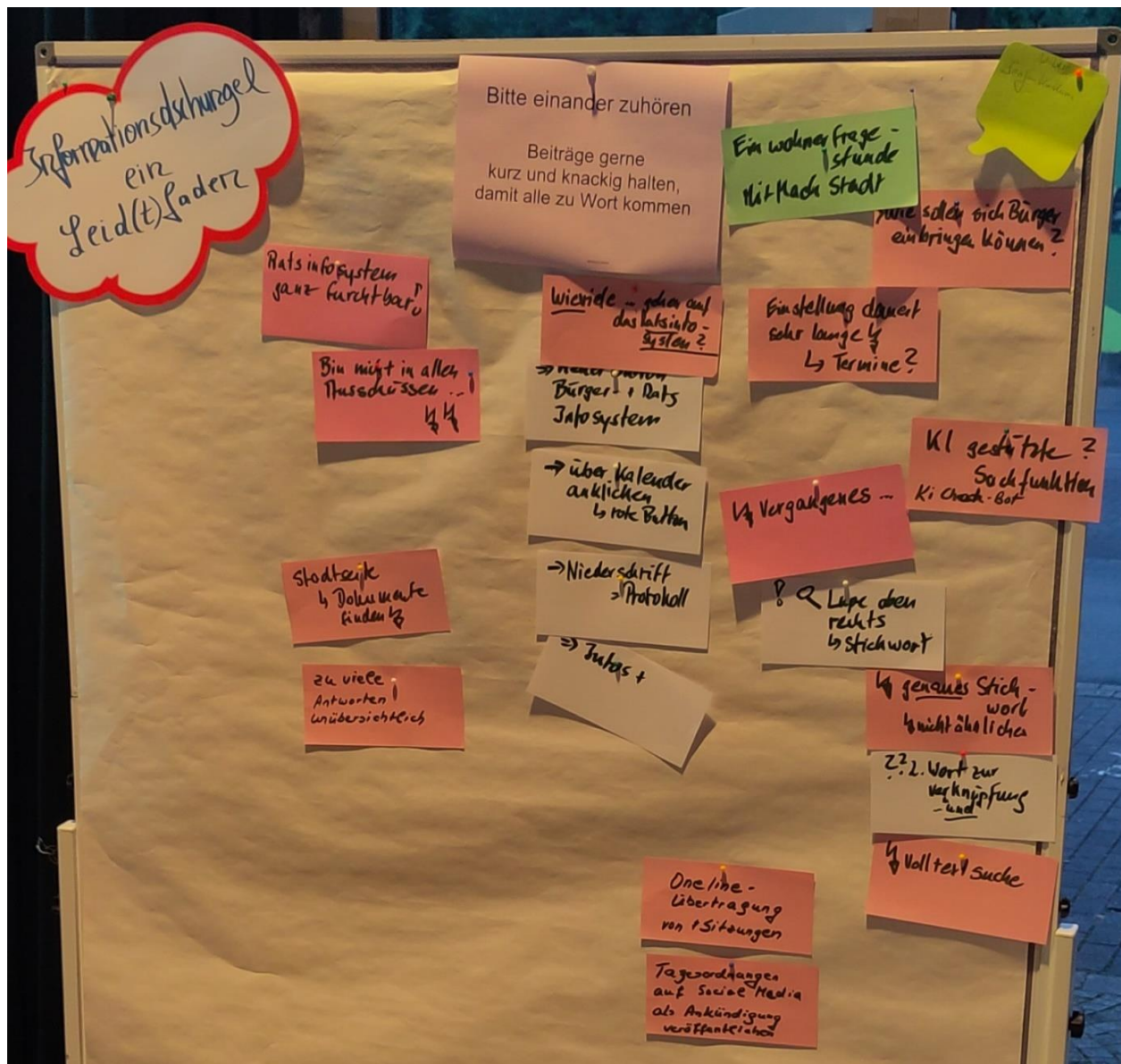
- mehr Berichterstattung in der lokalen Presse
- mehr Plakate und Flyer in der Stadt verteilen
- mehr Werbung an den digitalen Tafeln der Bushaltestellen sowie an den Ortseinfahrten
- mehr Präsenz in den sozialen Medien
- Postwurfsendungen an alle Schwerter Haushalte
- bessere Sichtbarkeit der MitMachStadt auf der Homepage der Stadt Schwerte
- Bierdeckel mit den Kontaktdaten der MitMachStadt an die lokale Gastronomie verteilen
- Streamen der Vernetzungskonferenz, um mehr Menschen zu erreichen, auch über die Stadtgrenzen hinaus



Thementisch 2 – Informationsdschungel – Ein Leid(t)faden

Moderation: Sabine Bruchmann-Allek, Hannes Köpke

Der Thementisch gab einen Einblick in den Aufbau des Ratsinformationssystems sowie weitere Infos zur Starkregenkarte der SEG. Die Besucher*innen am Stand waren überwiegend Ratsmitglieder und sachkundige Bürger*innen als Teilnehmer der Konferenz. Einigkeit bestand in der Bewertung der Suchfunktion des Ratsinformationssystems. Diese müsste dringend überarbeitet werden. Interessierte Bürger*innen hätten kaum Chancen ihr Wunschk Dokument zu finden, es sei denn, sie benutzen das richtige hinterlegte Wort in der Suchfunktion. Aus den Reihen der Gäste kam der Vorschlag der ki-gesteuerten Suche, damit thematisch ähnliche Worte die Chance bieten, die gewünschten Dokumente zu finden. Die rosa Posts auf der Pinwand sind die Aussagen der Interessierten, die weißen Erklärungen von Hannes Köpke und Sabine Bruchmann-Allek.



Thementisch 3 – Beteiligung in Schwerte? Kommunale Entwicklungsbeiräte

Moderation: Sabine Miehe, Birgit Wippermann, Doro Bigalke

Sabine Miehe berichtete zu Beginn von einem Zoom-Gespräch mit Gesine Schwan, der Entwicklerin des Beteiligungsformats "Kommunaler Entwicklungsbeirat". Die Berlin Governance Plattform bietet dieses Format u.a. für die Kommunale Wärmeplanung an - auch für einen bereits begonnenen Planungsprozess. (governance-platform.org/keb)

Kurze Darstellung der Fakten: Zunächst braucht es die Zustimmung der Politik und des Bürgermeisters. Eine Steuerungsgruppe von 7-8 Personen wählt danach sorgfältig bis zu 30 Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft für den Entwicklungsbeirat aus. Der dann folgende Austausch, in dem konsensfähige Empfehlungen zur Wärmeplanung erarbeitet werden, findet innerhalb von 12-15 Monaten in mehreren Sitzungen statt. Dieser Dialog wird durch ausgebildete Expert*innen/Moderator*innen begleitet. Der Eigenanteil der Kommune für diesen Beteiligungsprozess beträgt 30.000 €. Rund 100.000 € werden von Stiftungen übernommen.

Ziel: ein beschlussfähiger Wärmeplan

Am Tisch diskutierten - teils sehr kontrovers - die Akteur*innen der Wirtschaft und Politik mit den freiwillig Engagierten in der Stadtgesellschaft.

Zusammengefasst drehte sich die Debatte darum, ob und wie es möglich sei, Bürger*innen gut zu informieren, um einer späteren Verunsicherung, Ablehnung und Klagen vorzubeugen.

Der eine Argumentationsstrang bezog sich darauf, dass die fachliche Vorarbeit im Bereich des Ingenieurwesens schon geleistet sei und ja ein fertiges Ergebnis geliefert würde. Außerdem hätten bereits Pflicht-Infoveranstaltungen zum Stand der Wärmeplanung stattgefunden.

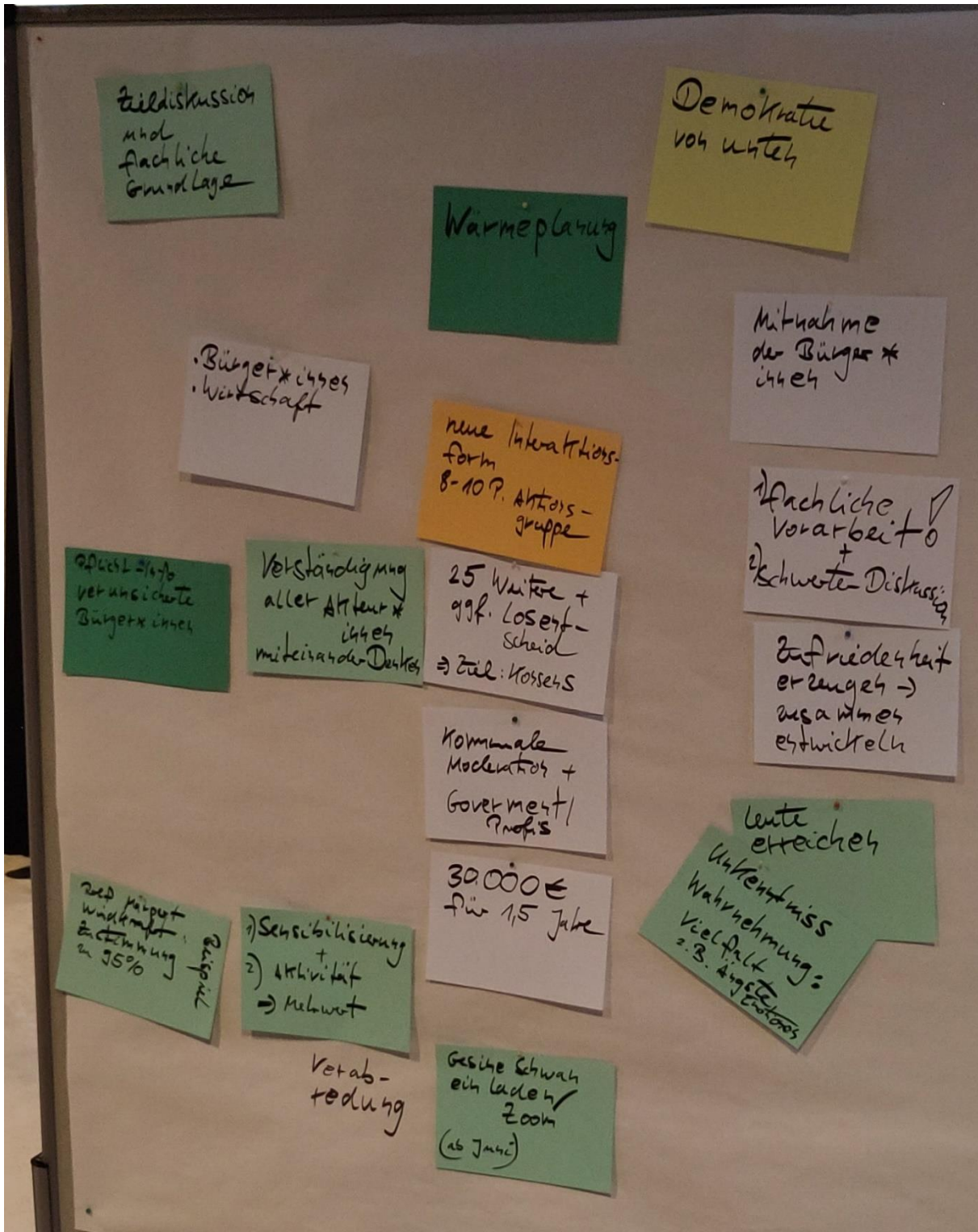
Andererseits gab es den Wunsch gleichwohl die Bürger*innen mitzunehmen, ein Miteinander-Denken und somit ein Verständnis füreinander zu ermöglichen. Sensibilisierung, Transparenz und mehr Akzeptanz könnten erfolgen. Auch für jene, die z.B nicht ans Nahwärme-Netz angeschlossen werden könnten, oder wo Zwischenlösungen erforderlich wären, könnten diese Probleme gemeinsam diskutiert werden. Dem Gefühl, mit Emotionen (z.B. Ängsten) allein gelassen, nicht gehört zu werden oder unmündig etwas vorgesetzt zu bekommen, würde vorgebeugt werden.

Auch das Beispiel von Ralf Marpert, Projektkoordination Servicestelle Wind, wurde angeführt. Dort wurde im Kreis Steinfurt eine 95%ige Zustimmung zur Windenergie durch die Mitnahme der Bürger*innen erzeugt.

Zwei Pflicht-Infoveranstaltungen zur Wärmeplanung waren nur von wenigen Bürger*innen besucht worden. Wenn die Leute erreicht und mitgenommen würden, könnten Zufriedenheit und ein Mehrwert - auch wirtschaftlich - für alle erzeugt werden.

Am Ende gab es die Verabredung bzw. den Wunsch, eine Zoom-Konferenz für die Wirtschaft und die Politik mit Gesine Schwan zu ermöglichen. Es gab die Aussage, hier könne man mitgehen.

Thementisch 3 – Dokumentation



Thementisch 4 – Beteiligung „von unten“ – Initiativen stoßen an

Moderation: Steffi Holz-Auschner, Angela Mandelartz, Harald Mieke

Zunächst wurden konkrete Beispiele für stattgefundene Initiativen genannt (Fahrraddemo, Einrichtung Fahrradstraße). In der Diskussion ging es dann darum wie die Interessen aller Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt werden können und was es braucht, damit sich die Politik für Veränderungen (Bsp. Mobilitätskonzept, Tempolimit) stark macht und die Verwaltung Konzepte umsetzt und Transparenz herstellen kann. Um ein besseres gegenseitiges Verständnis und mehr Rücksichtnahme verschiedener Gruppen (Autofahrende, Radfahrende, Fußgänger*innen) zu erreichen, gründet sich eine Mobilitätsgruppe die eine Informationskampagne entwickeln will.

Stichpunkte der Stellwand

gesammelte Beispiele:

Fahrraddemo, eingerichtete Fahrradstraße durch Druck von unten

Bsp. Fahrradstraße: demokratische Beteiligung von Kindern – Enttäuschungserfahrung der beteiligten Kinder

Forderungen:

Mobilitätskonzept umsetzen

Verkehrsregeln für alle auch durchsetzen

gegenseitige Rücksichtnahme, Einsicht in Notwendigkeiten – Regeln gelten für alle

Fahrradkonferenz – Wo sind die Ergebnisse?

Entscheidung für Investitionen in bessere Infrastruktur

weiterkommen als „das liegt nicht in unserer Hand“ (Bsp. Tempolimit auf Autobahn / Hauptverkehrsstraßen in Schwerte die von Straßen NRW bewirtschaftet werden / Schaffung durchgehender Radwegsverbindungen) – Stadt soll sich mehr für Veränderungen einsetzen – Mitwirkungsmöglichkeiten konsequent nutzen – im eigenen Zuständigkeitsbereich deutlich mehr investieren

Konflikt Radschnellwege – Bedarf Fläche für Autos

bessere Beschilderung des Ruhrtalradwegs für eine sichere Nutzung für alle

positive Beispiele von anderswo als Vorbild

Ursachen? Wie besser machen? Positivbeispiele vernetzen

was braucht es?

positive Ansprache von Ratsmitgliedern damit sie sich für Forderungen aus der Stadtgesellschaft mehr einsetzen, Angebote – Perspektivwechsel

Austausch verschiedener Gruppen wie Autofahrende, Radfahrende, Fußgänger*innen für besseres gegenseitiges Verständnis

Transparenz herstellen (warum, wie?)

bessere Voraussetzungen schaffen

Arbeitsgruppen bilden zur Evaluation

neue Ideen?

Gründung Arbeitskreis Mobilität, Zielsetzung: Mobilitätsthemen in die Öffentlichkeit bringen

Informationskampagne für alle Verkehrsteilnehmende entwickeln

wer macht mit? Harald (Presse), Angela, Matthias, Karl-Heinz, Bruno

Thementisch 4 – Dokumentation

Beteiligung
„Von Unten“
Initiativen stärken

Bitte einander zuhören
Beiträge gerne
kurz und knackig halten,
damit alle zu Wort kommen

Beispiele

Fahrrad-Demo
Fahrradstraße
umgewandelt dem
Druck v. unten

neue Ideen

**Mobilitäts-
gruppen
gründen**

**Mobilitäts-
konzept um-
setzen!**

**Umsetzung
Verkehrstages**

Fahrradkonferenzen
→ wo sind die
Ergebnisse?

**Temporäre
Regeln aufstellen
& umsetzen**

**Entscheidung
für Investitionen
in bessere Infra-
struktur**

**gegenseitige
Rücksicht-
nahme!**

**+ bessere
Voraussetzungen
schaffen**

**Einsicht in Not-
wendigkeiten
- Regeln gelten für
alle**

**Radverkehrswege
→ Bedarf
Freiheit Autos**

**Was braucht
es?**

was haben Radfahrer
gleicher davon sie
für solche Forde-
rungen einzu-
setzen? - Perspektiven
Angehörige - Welches

**Austausch
& Perspektiv-
wechsel**

• Autos - Radfahren
• zu Fuß gehen

**Informationskampagne
für alle Verkehrsteilnehmer**

Wer macht was?
Harald Brosse
Angela
Matthias Brunnhoff
Karl-Heinz B.

**Städte soll sich
mehr konkret für
Veränderung einsetzen**
Bsp. Tübingen in 2011: Autokilometer

**Wetter kommen als
"das liegt nicht in
unserer Hand"
(Argument Vorurteilung)**

**positive Bsp.
von anderen
als Vorbild**

**demokratische Be-
teiligung von
Kindern - Entscheidung
Fahrrad**

**Unsachen?
Wie besser machen
positiv Bsp. von
Arbeitsgruppen
bilden zur
Evaluation!**

**Transparenz
herstellen
(warum wie?)**

Klimatag